



Michael Harnisch (auf dem Stuhl) und seine vier scharfen Richterinnen Susanne Maurer, Angelika Joosten, Kaya Gutschmann und Bianca Hildebrand (v.l.).  
Foto: W. Lange

„Vier scharfe Richterinnen“, der Herbst-Krimi der Kleinen Bühne

## Boulevardtheater mit Tücken

Von Hans-Christian Winters

**WOLFENBUTTEL** Sie sind Hausfrauen, auf der grünen Wiese lebend und deswegen gelangweilt. Die Ehen laufen so lala, Parties bringen keine dauerhafte Abwechslung. Aber ein potenter Nachbar mit dem vielversprechenden Namen Alan Sexton, der mit der Ehemännern Golf und ansonsten mit den Ehefrauen spielt. Fehlt zur tödlichen Mischung nur noch die alleinstehende attraktive Rosemary, deren plötzlicher Tod einen fatalen Mechanismus in Gang setzt. Denn die „grünen Witwen“ lieben es, sich die Zeit mit „Rollenspielen“ zu vertreiben...

Das ist die Ausgangssituation des Psychothrillers „Vier scharfe Richterinnen“, den die Kleine Bühne am Wochenende als Herbst-Produktion im Schloß herausbrachte. Ralf Kleefeld hatte das eher konventionelle Boulevardstück, das im Original „Time to kill“ heißt und erst in der Übersetzung den doppeldeutigen Titel bekam, in einem hübschen Bühnenbild des Ensembles inszeniert.

Die Besetzung kommt einem Amateurtheater wie der „Kleinen Bühne“ entgegen, gibt es dort doch in der Regel mehr theaterbegeisterte Frauen als Männer. Hier nun stehen die vier typengenaue besetzten Richterinnen Kaya Gutschmann (Maggie), Susanne Maurer

(Helen), Angelika Joosten (Jane) und Bianca Hildebrand (Liz) Michael Harnisch als Vorstadt-Macho Alan und dem Vorsitzenden des Theaters, Wolfgang Bessert, als Maggies Ehemann Don gegenüber.

Das kleine Ensemble machte seine Sache über weite Strecken sehr gut, erntete bei der ausverkauften Premiere am Freitagabend auch den verdienten Beifall des Publikums. Zwei kritische Anmerkungen sind gleichwohl nötig.

Erstens: Alle, die hier auf der Bühne stehen, sind erfahrene Akteure der Kleinen Bühne, die sich seit ihrem Start 1988 einen ausgezeichneten Ruf erarbeitet hat. Von solchen „älteren Theaterhasen“ darf man erwarten, daß der Text sitzt — was bei der Premiere an „Hängern“ passierte und nur dank des Einsatzes der Souffleuse Monika Bessert einigermaßen überspielt werden konnte, ist mit Premierenfieber kaum mehr erklärlich.

Zweitens: Nimmt man einmal das Team der Kleinen Bühne als Ganzes, also alle zusammen, die auf und die hinter der Bühne agieren, so handelt es sich um eine in Sachen Boulevardtheater durchaus erfahrene Truppe. Sie weiß ganz sicher, daß gerade das so scheinbar leichte Boulevardtheater seine Tücken hat und — da es meistens so wie hier mit der inhaltlichen Substanz nicht allzuweit her ist — nur über eine bestimmte Zeit trägt. Und die war, zu-

mindest am Freitagabend, deutlich überschritten.

Bis zur Pause lief's zwei Akte flott und spannend, dann zog sich die Auflösung des kompliziert geschürzten Krimi-Knotens doch arg in die Länge und beeinträchtigte den guten Eindruck der Aufführung. Denn eine gute halbe Stunde Luft war allemal drin in der Feme-Verhandlung im Wohnzimmer von Maggie und Don, wo sich Alan, von der langbeinigen Maggie unter dem Vorwand eines Schäferstündchens angelockt, unvermutet auf einem brisanten Stuhl angefesselt findet.

Maggie hat die vier „Richterinnen“ animiert, den Selbstmord ihrer Freundin Rosemary zu untersuchen, zu richten und zu rächen. Für sie steht fest, daß nur Alan direkt oder indirekt schuldig sein kann. Aber das kuriose Verfahren, in das der eigentlich geschäftlich abwesende Don plötzlich hineinplatzt, nimmt eine ganz unvermutete Wendung...

Sie soll natürlich nicht verraten werden, denn die Kleine Bühne wird das durchaus spannende Stück, dem auch die Unlogik der Vorlage nichts schadet, am kommenden Wochenende mit sicher gewachsener Routine noch dreimal spielen.

(Wiederholungen noch am Freitag, 16., und Sonnabend, 17. Oktober, jeweils 19.45 Uhr sowie am Sonntag, 18. Oktober, um 15 Uhr im Schloß.)